

Das Wappen der Bayerischen Benediktiner-Kongregation.

Von Richard Bauersfeld OSB, Ettal.

Jedesmal, wenn wir das Direktorium zur Hand nehmen, sehen wir auf seinem Umschlag und auf seinem ersten Blatt das Wappen der Bayerischen Benediktinerkongregation. Das Wappen besteht aus dem bayerischen Wappen und dem Familienwappen des Papstes Innocenz XI., der am 26. August 1684 die Bayerische Benediktinerkongregation bestätigt hat. Das linke Feld ist uns wohlbekannt, dagegen macht die Erklärung des rechten Feldes einige Schwierigkeiten.

1. Bayern besaß bis zum Jahre 1835 kein eigenes Staatswappen und führte nur das Familienwappen der Wittelsbacher als sein Wappen, d. h. einen Schild von Blau und Silber gerautet oder besser geweckt. Bis 1806 enthielt das Wappen 21 Rauten, danach bis 1835 die doppelte Anzahl und im Herzschild das Symbol der Souveränität: Zepter und Schwert schräg gekreuzt. Seit 1835 besteht das Bayerische Majestätswappen aus einem quadrierten Schilde mit einem von Blau und Silber gerauteten Herzschilde. Der Löwe des ersten Feldes vertritt die Rhein- und Oberpfalz, das zweite Feld enthält das Wappen des würzburgischen Herzogtums Franken, das dritte Feld das Wappen der Markgrafschaft Burgau, welche einen erheblichen Teil des bayerischen Schwaben bildet. Das Bild des vierten Feldes endlich ist das Wappen der ehemaligen Grafschaft Veldenz. Es kam in das Staatswappen, weil das Land Pfalz-Zweibrücken, dessen Fürsten später in Bayern regierten, kein eigenes Wappen führte¹.

Also die bayerischen Rauten waren das alte bayerische Wappen bis zur Erhebung des Landes zum Königreich (1806) oder besser bis zu Schaffung eines bayerischen Majestätswappens durch König Ludwig I. im Jahre 1835.

2. Das Wappen Innocenz' XI. (1676—1689). Der Papst entstammte der edlen Familie der Odescalchi. Die Familie blüht noch in zwei Zweigen, der fürstlichen Linie in Rom, der u. a. das herrliche Kastell Bracciano gehört, und der adligen Linie in Mailand.

¹ Münchener Kalender 1895 und 1898.

Kaiser Leopold I. erhob am 11. Dezember 1698 Livio Odescalchi, Herzog von Bracciano, den Neffen des Papstes Innocenz XI., zum Fürsten des Heiligen Römischen Reiches mit dem Rechte der Nachfolge. Der zweite Fürst war ein Sohn der Schwester des Papstes mit Namen Lukrezia, die mit dem Edlen Alessandro Erba von Como vermählt war. Der Sohn Baldassare mußte die Verpflichtung auf sich nehmen, den mütterlichen Namen zu tragen. So entstand die Familie der Erba-Odescalchi oder Odescalchi aus dem Hause Erba. Kaiser Karl VI. bestätigte am 20. März 1714 den Fürstentitel, beschränkte das Tragen jedoch auf die direkte Nachkommenschaft und auf den Erstgeborenen².

Die Familie Odescalchi leitet ihren Namen ab von Odo scalcus magnus (Mundschenk) Kaiser Karls d. Gr., der aus Vienne in der Dauphiné stammte. Die Familie kam über den Splügen nach Italien und setzte sich am Lago Maggiore fest. Der Stamm- baum läßt sich bis 1290 zurückverfolgen, aber bereits 1050 gibt es einen Bischof Gulbert Odescalco von Novara.

Das Wappen besteht aus 5 Streifen, der oberste ist golden, die übrigen sind silbern. In der Mitte des obersten Streifens steht ein schwarzer gekrönter Adler, der die Flügel ausbreitet und sich auf die Fänge stützt. Der Adler bedeutet die Klugheit, findet sich aber sehr häufig in den italienischen Wappen wegen der Beziehung vieler Familien zum römischen Kaisertum.

Im zweiten Streifen ist ein langgestreckter roter Löwe, der in Gestalt und Gebärden an einen Leopard erinnert.

In den übrigen Streifen sind 6 rote Becher so verteilt, daß oben 3, in der Mitte 2, unten 1 Becher stehen; sie haben fast die Form eines Weihrauchschiffchens, und weisen darauf hin, daß ein Mitglied der Familie Mundschenk Karls d. Gr. war³.

Umschrift. Um das Wappen zieht sich die Umschrift: *Sig. Congr. Bavar. SS. Angel. Cust.*, d. h. Siegel der Bayerischen Benediktinerkongregation von den hl. Schutzengeln.

Der Zusammenschluß einer Anzahl von bayerischen Abteien zu einer Kongregation hat eine lange Vorgeschichte. Schließlich kam er nach schweren Kämpfen mit den Bischöfen, vor allem durch die Bemühungen des Kurfürsten Max Emanuel von Bayern und des Papstes Innocenz XI. zustande. Der Papst rühmt in seinem Breve vom 26. August 1682, durch das die Kongregation errichtet wurde, „mit anerkennenden Worten die Verdienste, die sich das Haus Wittelsbach um die katholische Religion, den Benediktinerorden im besonderen, erworben

² Calendario D'Oro 1897. Principi del Impero; Gothaischer Kalender (Hofkal.).

³ Persönliche Mitteilungen des Dr. Odescalchi in Mailand, gest. im Juli 1938.

habe“⁴. Als wohlwollender Freund der Benediktiner und der bayerischen Abteien hatte der Papst mit seiner ganzen Autorität die ungeheuren Schwierigkeiten überwunden, die sich dem Zusammenschluß zu einer Kongregation entgegengestellt hatten. Aus Dankbarkeit machte daher die neue Kongregation aus dem Familienwappen des Papstes und dem bayerischen Wappen das Kongregationswappen, ein Geschehnis, das wohl einzig in der Geschichte der Kongregationen dastehen dürfte.

Daß die Kongregation der Fürbitte der hl. Schutzengel empfohlen wurde, geschah auch auf Anregung des Papstes.

⁴ Fink W., Beiträge zur Geschichte der bayerischen Benediktinerkongreg., München 1934, S. 38.